

Bezugs-Preis

In der Hauptpoststelle oder den im Stadtgebiet und den Bezirkes eröffneten Postgeschäften abgeholt; vierzigpfennig 44,50, bei zweimaliger täglicher Bezahlung ins Jahr 4,50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich vierzigpfennig 4,60. Direkt täglich Empfangsendung ins Ausland: monatlich 7,50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr. Die Abend-Ausgabe Mittwochs um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis späte 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Cortin (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Louis Wölke,

Katharinenstr. 14, dort und Königplatz 7.

Nr. 291.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 10. Juni 1899.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 10. Juni.

Der Reichstag hat gestern einen tüchtigen Schritt vorgenommen. Zunächst wurde die Invaliditätssicherung in zweiter Sitzung ohne erhebliche Debatte erledigt. Nachdem die Bestimmungen über die Schutzvorschriften der Versicherungsanstalten aus dem Gesetz erfasst sind, wird die Bezeichnung in dritter Sitzung nur noch bei den Punkten, welche die Ausdehnung der freiwilligen Versicherung bis zu Einkommen von 3000,- und weiterhin das eigene Versicherungsrecht der Knapphöflichkeitvereine betreffen, eine lebhafte Diskussion erhalten. Der Rest der zweiten Sitzung hätte noch rascher erledigt werden können, als es geschah, wenn nicht von sozialdemokratischer Seite der Verlust gemacht worden wäre, durch Anfüllung eines besonderen Artikels in die Gesetzesvorlage gewisse Reformen auch des Kranken-Sicherungs-Gesetzes gleich vorweggenommen. Die Absicht der Sozialdemokraten hierbei ging namentlich darin, auch die land- und forstwirtschaftlichen Arbeitnehmer krankenversicherungspflichtig zu machen, die Carezzia zu befehligen, die Versicherungssumme der Krankenversicherung von 13 auf 26 Wochen anzutunzen und den der Rentenberechnung zu Grunde zu legenden Mindestlohn des größtmöglichen Tagelobens auf unterhalb Markt zu rücken. Der Vertrag ist längst, will sich freimale dieser Reformen unter den anderen Parteien des Hauses von einer solchen Berechnung von Invalidität- und Krankenversicherungsgesetzen nichts wissen wollen. Den Präsidenten erschien es daher anfänglich sogar irragisch, ob er die Verabschiedung eines solchen Annexes zur Invaliditätssicherungsvorlage überhaupt zulassen könne. Der Antrag wurde, wie gesagt, abgelehnt, während er zu einemstellenweise sehr erheblicher Verzögerung zwischen sozialdemokratischen Reuern und dem Abg. Grafen Klenow sich über Arbeitsbeschaffungen und Arbeitserledigung auf dem Lande gestritten hatte. Angenommen dagegen wurde der Kommissionstauftrag auf Vorlegung einer Krankenversicherungsvorlage, dem ein Vertrag der Regierung bereits entgegengekommen ist; bestimmt wird besonders die Bezeichnung der Grenzen. Weitere Anträge auf Einführung der Witwen- und Waisenversicherung wurden bis zur dritten Sitzung zurückgestellt. Im Handkammerei wurden dann die zweite Bezeichnung des Gelehrtenkomites, bezeichnend die Unterhüllung von Veteranen u. c., die zweite Bezeichnung der Vorlage über die Gebühren auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal, die dritte Bezeichnung des Gesetzeswurfs über das Flaggengesetz der Kaufmänner erledigt und dann noch über einige Wahlprüfungen Beschluss gefasst. Unter Anderem auch über das Marcat des antikenischen Abgeordneten Voge im Wahlkreis Pirna. Sein Grund und Bestimmungsnachricht Liebermann v. Sonnenburg segnete alle Hebel an, um die Gaffierung des Regierenden Mandats, die von der Kommission beantragt war, zu verhindern. Aber Herr v. Liebermann hatte gestern kein Glück. Sein Wunsch, diese Wahlprüfungsfrage ganz von der Tagesschau abzuziehen, handt keine Gelegenheit und auch sein Antrag, dass man sich erinnert, dass die im Jahre 1890 so viel zahlreicher Belegungssituationen im genannten Jahre 1893/94 Nachquartiere gehörten. Dann dennoch über das Bedürfnis nach Belegungssituationen noch Zweck bestehen, so ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht minder klar, dass die Sache dieser Stationen auf dem Wege der Gewissheitlosigkeit, ohne Unterstützung durch den Staat, dem schweren Fall entgegengesetzt. Vor Atem in Preußen sind die Belegungssituationen sehr zurückgegangen. 1892/93 bestanden in 362 von den 545 Kreisen der Monarchie und in einem Provinzalpolnischen Oberamtssitz 897 Belegungssituationen, deren von den Kreisen getragener Gesamtsummenaufwand 1 300 000 betrug. Die Absicht der Arbeitsvermittlung führte dazu, die Stationen so zu legen, dass am Strom der Wanderer dahin gelangt wurde, wo ein Bedarf an Arbeitskräften zu erwarten stand. Infolgedessen vermehrten sich in manchen Kreisen die Stationszahlen und damit die Kosten sehr erheblich, während andere, mehr abseits gelegene Kreise wesentlich entlastet wurden. Dies Misserfolg wird dann besonders fühbar, wenn infolge ungünstiger wirtschaftlicher Bedingungen die Zahl

der arbeitssuchenden Wanderer zunimmt. Unter solchen Umständen haben sich die preußischen Kreise in der Zeit von 1892 bis Frühjahr 1895 dazu entschlossen, 153 Stationen aufzuhaben; seitdem sind noch mehr Belegungssituationen eingegangen. Der Gesetzentwurf aus 1895 dagegen Belegungssituationen, der am 4. Mai 1895 im Abgeordnetenkamme zur ersten Beratung gelangte, suchte die Sache der Belegungssituationen dadurch zu erzielen, dass er die Kreise zur Errichtung der Stationen verpflichtete; nur die Hälfte der ihnen daraus entstehenden Kosten sollte von dem Provinzialrat verhandelt werden, der darauf erachtet werden, der außerdem eine Erhöhung der den Kreisen zu erlassenden Kosten beschließen würde. Das Abgeordnetenkamme beschloss aber, dass der Staat ein Drittel der Kosten für die Stationen tragen sollte. Da die Regierung diesen Beschluss für unannehmbar erklärte, das Abgeordnetenkamme dagegen die Steuerungsentwurf ablehnte, so dass nichts zu Stande gekommen. So jetzt die vom Abgeordnetenkamme beschlossene Kommission beratung des conservativen Antrags ein positives Ergebnis haben werde, nach den Erklärungen des Ministerialdirektors Vitter leider bestweigbar werden. Die preußische Regierung scheint über Erwägungen noch nicht hinausgekommen zu sein. Es ist aber dringend zu wünschen, dass es bei den plausiblen Sympathien, die Ministerialdirektor Vitter dem conservativen Antrag entgegenbrachte, nicht sein Bewenden hat. Es ist unmöglich, das unbedeutende Beilegungsrecht des § 361 des Strafgesetzbuchs festzuhalten und durchzuführen, wenn nicht verändert wird, dass fortwährend Tantente in die Evangelikale kommen, zu teilen. Die theoretische Gültige des § 28 des Unterstützungswohnsitzgesetzes ist den mittellosen Wanderern gegenüber praktisch nicht von Bedeutung.

Über die angeblichen Absichten Deutschlands auf See und Land wird der "Kölner Zeitung" aus Madrid mitgetheilt:

Der "Liberal" veröffentlicht ein Telegramm aus Barcelona, in welchem behauptet wird, eine der deutschen Regierung ernannte Kommission sei auf die Insel Fernando Po, um den Vertrag dieser Insel abzuschließen, über deren Verkauf an Deutschland Verhandlungen zu haben. Auf Erkundigungen, die ich an zuverlässige Stelle eingelegt habe, ist diese Nachricht durchaus falsch. Spanien deutet nicht an einen Verkauf seiner ostasiatischen Besitzungen. Es handelt sich wahrscheinlich um Präsentationsversuchen wegen einziger Planungen.

Die "Kölner Zeitung" bemerkt ihrerseits dazu:

Was hat erst seit einigen Jahren auf der Insel mit der Ausdehnung von Planungen begonnen, und zwar haben die Erfolge mit den Gasexpansionen an den Anhängen des Río Magdalena des Nachbarstaates sehr zu tun. Es mag auch der Umstand, dass der Reichsregierung zu wissenschaftlichen Forschungen nach den spanischen und portugiesischen Inseln gehörte Dr. Eich sich auf Fernando Po aufgeschlagen hat, dass es sich wahrscheinlich um Präsentationsversuchen wegen einziger Planungen.

Die "Kölner Zeitung" bemerkt ihrerseits dazu:

Zur Streitfrage auf Cuba wird und auf Madrid berichtet: Nach den neuesten aus Havanna eingetroffenen Brabmeutungen ist die Lage auf Cuba folgende: Die Junta der ehemaligen cubanischen Aufstandsbarmen hat dem nordamerikanischen Gouverneur General Broke eine längere, in sehr bestimmten Tönen gehaltene Denkschrift überbracht, in welcher sie ihre Forderungen mit großer Klarheit darlegt. Die Junta erklärt, sie habe den zwischen Marino Gomez und dem Unterhändler Porter abgeschlossenen Vertrag über die Auslieferung des cubanischen Waffen niemals anerkannt. Sie wolle sich jedoch, um die Insel endlich Frieden zu schaffen, auf den Boden dieses Vertrages stellen, falls sich die Nordamerikaner zu einer lokalen Annahme derselben verpflichten würden. In dem Vertrage aber heißt es, die Waffen der Cubane seien an die von der Regierung des Vereinigten Staates auf der Insel eingerichteten oder belagerten Behörden abzuliefern. Hierunter könnten jedoch nur Gewehre verstanden sein, und zwar solche, welche auf Grund einer verschwieglichen Ordnung erkannt seien. Augenblicklich aber befinden derartige Waffen noch nicht; nur in Havanna und Santiago sei eine vorläufige militärische Verwaltung eingesetzt, deren Machtkreis jedoch nicht über das Gebiet der Stadt hinausreicht. Die Junta verlässt daher zunächst die bündige Verpflichtung, dass binnen drei Monaten in allen Bezirken der Insel offizielle Behörden und Municipalvertretungen eingerichtet werden, wobei den Einwohnern unter allen Umständen zwei Drittel aller Beamtenstellen einzuräumen seien. Sobald die Behörden endgültig in Thätigkeit getreten, würden die Cubane in den einzelnen Bezirken die Waffen abliefern;

Rechtsprechung, wie man sich zu erinnern, dass die Insel Fernando Po von Spanien vor mehr als 20 Jahren dem deutschen Kaiser zum Kauf angeboten worden ist, dass das Angebot jedoch dankend abgelehnt wurde. Deutschland hat das Recht, auf Fernando Po eine Kolonie einzurichten, hat aber keinen Gebrauch davon gemacht. Alles

schien zu dienen, was es möglich gemacht hätte. Richtig fehlt wieder zu Diensten. Zumindest müsste man alle Mühle aufwenden, durch die Preise auf der Wall günstig einzurichten, da der Gondola sich in Wahrnehmungen nicht mehr werde präsentieren können.

Er möchte, schon vor dem Eintreffen der Frau von Jägerhorn und der Tochter abgereist zu sein, um Jägerhorn nicht mehr sehen. Das versteht er über.

Der Jägerhorn schien eine Weile zu überlegen. Dann nahm er seine Hand und sagte mit ruhiger Würdigung seines Werkes: Mein lieber junger Freund, kümmern Sie uns nicht über die Folgen dieses Feindschaftsfallen. Ich will's ununterbrochen lassen, ob meine Sache besser gut steht. Wahrcheinlich hatte ich vielen meiner Freunde keinen kleinen Anteil daran mein Verhalten bei der großen Wahlversammlung, wenn nicht Kriegsmars, so doch Lebendes erzeugt. Jägerhorn bin ich jetzt ganz außer Stande, die Sache bis zum Wahlgremium auszusuchen. Es scheint daher mir eine Sache der Klugheit, freiwillig zurückzutreten und es nicht von einer Reiberde annehmen zu lassen, die mir — ich kann das nicht verschweigen — aus mehr als einem Grunde etwas sehr Bedeutsames hätte. Meine Stellung, nicht nur in der Öffentlichen, sondern auch — Sie kann ich es ja verstanden haben — hier in meinem Hause würde dadurch unterschlagen.

Jägerhorn erhält Einwendungen, wenn auch nicht sehr nachdrücklich. Er sei noch keineswegs überzeugt, dass die Ausführungen sich ebenfalls hätten. Bei seiner Abreise, sich öffentlich hören zu lassen, dürfte es gerade von Vorteil sein, sich auf die Unmöglichkeit des Ausreichens ohne eigene Verhandlung berufen zu können.

Jägerhorn lächelt darüber nicht unzufrieden. „Es waren mir ohnedies schon schone Zweifel gekommen, ob ich wirklich der geeignete Mann für die politische Aktion sei. Nein, nein, ganz aufdringlich und ohne fiktive Gedanken. Ich lasse so viel Selbstverständlichkeit, um wenigstens zu prüfen, ob mir dringlich zu Mühle, wenn ich mich auf den Kopf stelle. Es kann jemand ein ganz blauer und lediglich gebildeter Mensch und sogar ein recht brauchbares Mindeste gewesen sein, ohne sich für eine Parteirolle in großem Stil zu eignen. Und es steht mir nun einmal allerhand an, was mir diese Täglichkeit erfordert und bald ver-

Feuilleton.

Ausser Diensten.

Roman von Ernst Wichert.

Nachtrag weiter.

Ottomar sprang auf. „Ja!“

„Bliebe so ganz ruhig, wo Du bist. Ich verrate Dich nicht. Und auch von den gnadenlosen Herren sollst Du nichts zu befürchten. Über ich hoffe, dass Du wenigstens nicht so jämmerlich bist, mit etwas vorzugeben.“

„Ja — ich“ rief er. „Wie kommtst Du darauf? Ich auch das noch.“ Er knöpfte die Hände zusammen. „Nein, das ist doch zu toll. Mir so etwas auf den Kopf zu setzen!“

„Hör Dir mich nicht so. Ich habe doch zwischen Dir und dem Feind in der Höchsten Stelle gegeben.“

„Gute! Ich würde nicht. Wir waren verschiedenes Meinung — Deinemwegen. Er wollte mich abschaffen, und ich hatte keine Rettung, mir das gefallen zu lassen.“

„Sinn dafür.“ Und weil ich merkte, dass mir das Blut leicht und heftig durch die Adern rauschte, ging ich fort.

„Ja, und innerst du nicht weit von der Höchsten auf.“

„Na, wenn ich es etwas auch nur in Gedanken ... Ich will nicht falsch reden, wenn ich das gelten habe.“

Emma beugte sich vor. Der strenge Zug von ihrem Gesicht schwand plötzlich, und die Augen leuchteten freundlicher. „Da hat nicht gekämpft, Ottomar!“ fragte sie wie erleichtert.

„Gewiss nicht. Wie kannst Du mir das nur zutrauen. Und es glaubt's wohl auch?“

„Natürlich.“

„Na, das ist zu arg. Ich habe mein Rechte unabschössen nach Hause gebracht. Hergest' den Vater.“

„Du kommst es wieder geladen haben.“ Sie blieb finster zur Seite. „Nein, auf Dein Wort verlaßt ich mich nicht. Wenn einer so nachlässig ist ... Du hast gedreht.“

„Ja, wie man so in der Welt.“

„Und dann thut man's auch in der Welt.“

„Nein — das wäre eine Schurkei. Emma, Du solltest mich doch besser kennen. Doch ich aus Eifersucht ganz wild war, das noch ich ja detestiere, und doch ich Dir gut bin trotz allem.“

„Was, trotz allem?“

„Zusammen wie das, lassen wir das. Ich will's vergessen.“ Er baute die Lippen und schlug von Zeit zu Zeit mit den Händen auf sein Kleid.

„Ich möchte Dir ja gen genug danken, Ottomar“, sagte sie nach einer Weile unwillig. „Aber ich spricht so viel gegen Dich.“ Wenn Du nur legend einen Beinweis hättest.“

„Den hätt' ich allenfalls“, antwortete er. „Nun an den Lärden — 3 ist eine gute Stunde von der Försterei — hab ich den Schufl, den Bader getroffen und angerufen. Er ging aber auf dem Wege nach dem Dorf und hatte auch sein Gewehr bei sich, deshalb mußt' ich ihn loslassen lassen. Wie haben miteinander gesprochen, doch weiß er, daß ich's gewesen bin.“

„So much ist Dir's deujen.“

„Gewiß, wenn die Sache vor Gericht kommt.“

„Sie kommt aber nicht vor Gericht. Der Herr Förster wird nicht wollen ...“

„So bring' ich sie dahin.“

„Das lag bloß. Wenn es bekannt wird, welchen Grund Du gehabt haben sollst ... Du kannst Dir wohl denken, daß dann alles zu Ende ist.“

„Aber es ist mir nun Cheesache, Dich zu überzeugen ...“

„Schaff mit den Bader zur Stelle“, fiel Emma rasch ein.

„Er soll's vor Zeugen bestätigen. Ich will den Herrn Doctor von Jüngingen bitten, daß er zugegen ist. Der weiß ja doch von Allem.“

Ottomar stand auf. „Und wenn das seine Richtigkeit hat, Emma ...“

„Dann wollen wir weiter sehen. Geh jetzt.“

„Und gibst Du mir nicht die Hand?“

„Nein — noch nicht.“

„Auf Wiedersehen dann!“

Er stürmte fort. Bleib' nachdem er in der Försterei Mittag gegessen hatte, bevor er sich ins Dorf Beder aufzuladen. Er traf ihn aber in dem Hause, in dem er seine Schaffstätte haben sollte, nicht an. Das alte Weib, das ihn beherbergte hatte, sagte,

Anzeigen-Preis

die 6geplante Zeitzeit 20 Pf.

Beclamen unter dem Redaktionstitel (4gu-
palten) 10.-, vor den Familienredaktionen
(4gu-palten) 40.-.

Gebürtige Schriften laut unseren Preis-
regeln. Liebhaber und Historiker
sind höherem Tax.

Extra-Billagen (gelöst), zur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung
40.-, mit Postbeförderung 40.-.

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Filialen und Ausnahmestellen je eine
halbe Stunde früher.

Anzeigen sind fests an die Expedition
zu richten.

Druck und Verlag von C. Volz in Leipzig.

93. Jahrgang.

jedoch nur unter der Bedingung, daß dieselben nationales Eigentum der Kubane bilden und in den Municipalhäusern als Andenken an die Freiheitskämpfe aufbewahrt würden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Juni. (Ein Schreiben des Herrn Schoo.) Herr Schoo ist ehemaliger Canalgeiger, wie es sich für ein Mitglied des Bundes der Bauernschaft auch in Hannover findet. Er hat sogar die Unbefangenheit, sich bei dieser Gelegenheit seiner früheren Zugehörigkeit zur national-liberalen Partei zu erinnern, denn er sendet nachstehendes Schreiben, mit dem Schreibmaschine veröföltigt, dem Abgeordneten der national-liberalen Fraktion des Abgeordnetenhaus zu:

Mitteilung des Abgeordneten zu Welf, den 7. Juni 1890.

Hochachtung! Herr!

To ich erscheine doch, daß Sie, hochachtungter Herr Kollege, wenn Sie auch nicht Mitglied des Bundes der Bauernschaft sind, doch mit Ihren Ansichten in der Bauernschaft auf agrarischen Bedenken stehen, und da mir wohl bekannt ist, daß Sie vorwiegend von ländlichen Bürgern gewählt sind, so erlaube ich mir, Ihnen anbei die Resolution zu unterbreiten, die auf der am 2. Februar d. J. in Hannover stattgehabten Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte für unsere Heimatprovinz Hannover eine Stimme gegeben werden soll. Ich sage von der Zusnahme aus, daß diese Resolution auch Ihren wirtschaftspolitischen Überzeugungen entsprechen dürfte, und würde mich freuen, wenn ich das Vergnügen hätte, Sie bei der zweiten Abstimmung über die Canalvorlage in den Reihen der Gegner deschließen sehen zu dürfen. Sollten Sie aber andere Meinung sein, was ich kaum gesetzt bin anzunehmen, und für die Canalvorlage Stimmen wollen, so möchte ich Sie bitten, es nicht als Unbedeidenheit aufzufassen,

wenn ich Sie ganz ehrlich erlaube, mir jetzt schon davon eine gütige Mittheilung machen zu wollen. Da wir sicherlich vernachlässigen noch — für den Fall der Ablehnung der Canalvorlage mit einer Auflösung des Abgeordnetenhauses zu rechnen haben, so muß es für den Bund der Landwirte, dessen Präsidentenvertreter Sie Hannover ist, wie Sie wissen zu sein die Lage habe, in hohem Maße erstaunlich sein, schon jetzt zu wissen, wie die einzelnen vertretenen Vertreter der ländlichen Bevölkerung der Provinz Hannover über die Canalvorlage denken. Für die Abstimmung, die ich mir erlaubt habe von Ihrer Seite zu erhalten, darf ich Ihnen schon im Voraus meines verbindlichsten Dank aussprechen. Mit der Sicherung der möglichst raschzeitigen Abstimmung Ihr ganz ergebenster

J. Schoo.

Herr Schoo hat über „Unbedeidenheit“ offenbar eigentümliche Vorstellungen.

— Der Kaiser wird im Herbst dieses Jahres wieder einige Tage bei dem Fürsten Wilhelm Kraft zu Hohenlohe-Loeningen auf dessen Schloss Glanzenburg, Regierungsbereich Oppeln, zur Theilnahme an den großen Jagten vernehmen.

— Die vereinigten Räte des Bundesrathes für Handel und Berufe und für Rechnungsmeisen halten heute eine Sitzung.

— Der „Reichsbote“ schreibt: Es wird uns aus Wiedenborg gegenüber der realen Mittheilung des „Strelizer Tagels“ der Wortlaut der Antwort des Herzogs auf die Einzugs der Landesgesellschaft in Betracht des Uebertritts der Herzogin Datta mitgetheilt. Derselbe lautet: Seine königliche Hoheit haben die Einzugs der Gesellschaft bislang beobachtet, betreffend den bevorstehenden Confeßionswandel ihrer Hoheit der Herzogin Datta zu Mendenburg, gründig aufgenommen und sich über den treuen kirchlichen Sinn, der sich darin offenbart, zu freuen können. Die Gesellschaft des Landes darf sich verschaffen, daß die katholische Hoheit noch vor unverhüllt an dem katholischen Bekenntniss festhalten werden und nur mit schmerzlichen Empfindungen den Entschluß ihrer Hoheit der Herzogin Datta haben Billigung. Nach der ganzen Sachlage und besonders in Bezeichnung der Verhältnisse des Landes, dessen Bischof die Herzogin nicht sein wird, haben Seine Königliche Hoheit indessen nach reicher Erwägung sich entschlossen, so, wie geschrieben.

— Der Erzprinz Danilo von Montenegro ist hier eingetroffen.

— Der bisherige Director des Steinlohenbergwerks Gerhard, königlicher Bergvogt Hued ist vom 1. Juli d. J. ab mit der Bewaltung der Stelle des Directors der königlichen Bergwerke (früher Stanislaus & Peter) in Königsberg in Oppeln beauftragt worden.

— Eine Versammlung des Vereins aller Tabakinteressanten nahm am Dienstag eine Resolution an, in der der Reichstag einen Antrag an, den von der Gewerbeordnungskommission beantragten Neuauflösungswahl für alle Tabakgesetzte abzulehnen oder den bestehenden Verhältnissen der Tabakgesetzte dadurch Rechnung zu tragen, daß die Einführung des zwanglos von einem Antrag der Gewerbeordnungskommission der Brancheangehörigen abhängt gemacht wird. In der Begründung war darauf hingewiesen, daß in Berlin 2500 Geschäftsinhaber, die größtentheils ohne Angestellte arbeiten, aber nur 700 bis 800 Angestellte vorhanden sind.

leben würde. Ich habe einen Aufzug genommen und bemerkte glücklicher Weise noch zur rechten Zeit, daß ich nicht über den Graben komme. Warum also nicht die Kunst der Umstände benutzen, die mir erlauben, von dem Sprunge abzustecken, ohne mich lächerlich zu machen. Teste ich heute zurück, so braucht Niemand diese Mühre zu erschaffen. Und Du wirst zugestehen, daß es außer Dir vielleicht keinen Menschen gibt, der sie erschaffen würde."

"So wird der Majoratherr Graf Gunzenstein das Feld beschützen," antwortete der Doctor verschämt.

Aber noch schwiegt einige Minuten und kommt wieder leise mit den nächsten Wörtern der ersten Hand auf der Tafel. "Eigentlich ist er ganz und Jungenheim will ins Geschäft. Weißt Du", sagte er mit hölzerner Belustigung, "wir könnten nicht gut so fortsetzen, wo wir neutral in der nächsten Rutsche fahren möchten."

Hand fiel das junge, sornische und schöne Fräulein ein, von dem Jungenheim die Rebe gewesen war, und er fühlte, daß ihm das Obst auffiel. "Wo blieben wir heute?" fragte er in derselben schwierigen Tonart.

"Hm — ich glaube, ich verstehe, Ich sehr offensichtlich, daß Du sehr nach der Probe, die Du vorher zum erstenmal gemacht hast. Damals fühlte ich mich zu viel Überwindung. Die meine Großeltern angesehen — beide kann ich mit nicht einmal mehr einholen, ein Opfer zu bringen."

Der Doctor hörte energisch den Kopf. "Aber es bleibt doch alle die Hindernisse bestehen, die mir überhaupt eine solche Menge kostet, und das ist nicht überwunden. Ich kann es entwischen. Ich habe es selbst bestanden."

"Als wir sie fortzuhören, um höchstwahrscheinlich sind sie doch nicht. Ganz ähnlich: ich würde aus dem wissenschaftlichen Studien — wenn solche hier in Frage kommen können — führen, seine besondere Lehrkunst aufzuweisen, einen Menschen, der sich ganz ausführlich durchdringen kann, die Unmöglichkeit des Doktors zu verbessern. Aber Du gefällt mir, Doktor! Du gehörst noch meiner Schöpfung zu den besten, die nicht können als andere, und die dazu bestimmt sind, etwas im Großen und für's Allgemeine zu schaffen."

Nach einer Weile klopfte die Hände ineinander. Dann stand

— Der höchliche Gelehrte Graf v. Hohenlohe und Berge ist, wie die „Reichs-Alte-Sig.“ berichtet, nach einer vierstündigen Abwesenheit von seinem Gut Kuckau nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. Begleitender sind ferner der Präsident des Reichs-Agrarabkamts, Wiss. Geh. Rat Dr. Schulz, aus England und der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Wiss. Geh. Rath Dr. Hartmann, aus Sachsen. Abgesehen ist der Landesstaatssekretär im Ministerium des öffentlichen Werkes, Wiss. Geh. Rath Bleß, in die politischen Angelegenheiten in den Händen der Königlich-Hannoveraner-Bundes zu halten. S. G.

○ Aiel, 8. Juni. Die ersten Siegeszeichen aus China, welche bei der Besetzung Kiautschou eine leichte Beute unserer Marine wurden, sind nunmehr in Aiel eingetroffen und dem historischen Museum des Marineministeriums überreicht worden. Die Sammlung umfaßt zwei leichte Kreuzer-Schiffe, drei alte Walzbefüllte, Geschosse, Säbel, Schwerter, Peitsche, Bogen und mancherlei andere Waffen, die an sich ganz interessant sind, aber daneben ein großes Interesse auf das Antikenwerk des kaiserlichen Reiches haben. Es erscheint kaum glaublich, daß diese Waffen älteren und primitiver Art zur Vertheidigung bestimmt gewesen seien. Eine der Geschütze, ein Kanone aus dem Jahre 1872, befindet sich in einem erbärmlichen Zustande, da die Chinesen überall herumgeschossen haben. Die Räder der Kanone haben beispielsweise die Stärke eines Fahrradreifens und die kleine Dreifach-Löwe erkennen, daß es mit dem Vorhang auch nicht weit her gewesen ist. Wie die chinesische Kriegsführung ist das Alles recht bezeichnend.

* Hamburg, 9. Juni. Entgegen den neuerdings wieder auftauchenden Nachrichten, daß der Kaiser werde im Sommer nach England gehen, erhält der Hamburger Correspondent, daß von einer solchen Absicht des Kaisers an unterschreiter Stelle nichts bekannt sei.

* Bremen, 9. Juni. Der Rückstand der Kiemeubrücke bei der Firma Molinius u. Wiss. kann nun auch als beendet bezeichnet werden. Der größte Theil der Kiemeubrücke hat auf die Förderung der Wasserversorgung aller Kiemeubrücken verzichtet und die Arbeit wieder aufgenommen.

* Düsseldorf, 9. Juni. Zwischen der Zeitung und 600 Arbeitern der wiederbelebten Glashüttenwerke ist eine Einigung erzielt worden. Die Arbeit wird am Montag aufgenommen.

* Köln, 9. Juni. Da der Oberpräsident der Rheinprovinz, nachdem Geheimer Rath Raffé, noch verhauptet ist und nach der R. Sig. schwört vor Ende dieses Monats seine Dienstgeschäfte wieder übernehmen wird, ist für die bevorstehende Erbgerichtshofwahl in Köln der Regierungspräsident Prof. Richthofen zu Köln zum königlichen Commissar ernannt worden.

* Düsseldorf, 9. Juni. Zwischen der Zeitung und 600 Arbeitern der wiederbelebten Glashüttenwerke ist eine Einigung erzielt worden. Die Arbeit wird am Montag aufgenommen.

* Köln, 9. Juni. Da der Oberpräsident der Rheinprovinz, nachdem Geheimer Rath Raffé, noch verhauptet ist und nach der R. Sig. schwört vor Ende dieses Monats seine Dienstgeschäfte wieder übernehmen wird, ist für die bevorstehende Erbgerichtshofwahl in Köln der Regierungspräsident Prof. Richthofen zu Köln zum königlichen Commissar ernannt worden.

* Düsseldorf, 9. Juni. Der Reichstagabgeordnete Agster, der am Montag erklärt hatte, aus der sozialdemokratischen Partei austreten zu wollen, will nunmehr seine droht habe, falls die angeblich vom zugeschlagenen Verfolgungen und Verhärtungen aus der Partei nicht aufzuhalten. Obwohl man hierauf annehmen darf, daß Herr Agster noch immer leidend ist, hat er heute seinen Wohnsitz Moritzheim verlassen mit der Absicht, an den Reichstagabgeordneten zu ziehen.

* Stuttgart, 9. Juni. Die Sozialdemokraten haben auch die National-Socialisten für nächste Woche eine öffentliche Versammlung einberufen, um gegen die „Buchthausvorlage“ zu protestieren. Der Redner der National-Socialisten ist der neue Redakteur der „Hilfe“, Dr. Max Mautner-Reicher.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die „Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

* Darmstadt, 9. Juni. Der Großherzog ist, wie die

„Darmstädter Zeitung“ meldet, an den Märschen erkannt.

</

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 291, Sonnabend, 10. Juni 1899. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 10. Juni. Die Wöhlerlichen für die im Herbst im 3. und 5. Zondagswahlkreise der Stadt Leipzig Wahlinsassen wählen je eines Abgeordneten für die Zweite Kammer der Ständeversammlung werden, woselbst sie in den Consumentvereinen beschäftigten Lagerhalter ein. Am Montag, 15. bis Mittwoch, 17. Juni, im Gladbach, Rathausring 5, 2. Stockwerk, Zimmer 111, öffentlich ausliegen, und zwar an den Wohlenlosen von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr und an dem bayrischen liegenden Sonntage von 8 bis 1 Uhr. Einwendungen gegen die Möglichkeit und Vollständigkeit der Liste sind bis Sonnabend, 24. Juni, schriftlich aber mündlich bei der Wahlgeschäftsstelle des Rathes, Mühlstraße 10, Parterre, Zimmer 1, zu erheben. Uebrigens ist das Recht der Einsichtnahme in die Listen für den Wöhler auf die Veranlagung beschränkt, von der eigenen Veranlagung und der Veranlagung derjenigen Personen Kenntnis zu nehmen, welche dazu schriftlich der Wöhler auf die Veranlagung beschränkt haben; außerdem wird jedem Wöhler auf Verlangen mündlich Auskunft über weitere Einträge mit Ausnahme der Angaben über Steuerabschlüsse ertheilt.

* Leipzig, 10. Juni. Die Sozialdemokraten Leipzig vertheilten heute in den Wohlenlosen auf den Gesellen in großer Menge ein Flugblatt, das als Ausdruck von der Generalversammlung der Gewerkschaften Deutschlands (Sachsen) herangetragen werden ist und das sich gegen den Gesetzentwurf zum Schutz des gewerblichen Arbeitsschutzes richtet, sowie zu der am Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in Görlitz zum Zwecke der Protestierung gegen diesen Entwurf gehaltenen Räthen-Versammlung einlädt, auch den Vorleiter der in dieser Versammlung zur eventuellen Annahme gelangenden Resolution enthält.

* Leipzig, 10. Juni. Der heute Morgen 4 Uhr 33 Minuten nach 5 o'clock Nord-Süd-Ersatzzug fuhr mit jolcher Schnelligkeit in den Bahnhof Wohlau ein, daß es den Führer der Eisenbahn nicht möglich war, ihn rechtzeitig zum Halten zu bringen. Infolge dessen verzögerte sich der Zug über den Prellbock und die Drehscheibe hinaus auf einen leeren Güterwagen, der durch die immense Gewalt des Stoßes auf die Rampe hinaufgeschossen wurde, während die Maschine zur Seite gedreht und der hinter der Eisenbahn fahrende Güterwagen der Internationalen Schlafwagengesellschaft zum Theil zerstört wurde.

Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen.

* Ein Vomotomotivfahrer blieb bis zum letzten Augenblick an seinem Posten, obwohl der Zugfahrer und der Vermöndör. Die Insassen des nur 19 Minuten zählenden Zuges haben anscheinend nicht viel bemerkt; nur wenige von ihnen waren aufgewacht. Nach einem Aufenthalt von nur 17 Minuten, der bestimmt war durch die langwährende Unterführung der intact gebliebenen Wagen, konnte der Nord-Süd-Ersatzzug, der hier in Leipzig sowie Wohlau anhielt, weiter nach Berlin geführt werden. Der Materialschaden ist nicht unerheblich, vor allem hat die Maschine gelitten. Insoweit den Führer ein Verfahren trifft, wird die im Range von langer Untersuchung stehen. Das allgemeine Gefühl, die Eisenbahncrempe habe im letzten Augenblick verschafft, behält sich, wie wir auf Grundlage erfahren, nicht. Der Unfall ist noch verhältnismäßig glücklich abgelaufen; wäre die Maschine nicht auf den Güterwagen, der die Gewalt des Aufpralls erheblich minderte, ausgefahren, dann würde die Gewalt der Verzerrung des Wagens damit aber auch die Gefahr für die Passagiere viel größer gewesen sein. — Am liebsten wird über den Unfall Folgendes mutmaßt: Der früh 4 Uhr 33 Minuten von Wohlau eintreffende Nord-Süd-Ersatzzug Nr. 23 ist heute bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof nicht rechtzeitig zum Halten gekommen und über die Drehscheibe bis an die Schildcampus hinausgerannt. Maschine und Güterwagen sind hierbei entgleist und beschädigt worden. Die Reisenden und das Personal sind unverletzt geblieben. Unser Juchting ist im Gange.

← Leipzig, 10. Juni. In seiner gestrigen Abend abgehaltenen Monatsversammlung hat der Verein für sozialdienliche Leipziger Kaufleute und Fabrikanten zur Erhaltung berechtigter Interessen bei seiner ehemaligen Belegschaftsstellung in Bezug auf den Zondagswahlkreis dorthin entschieden, an der Landesbank des Herrn Baumhauer Erneur festzuhalten und für dieselbe mit aller Energie einzutreten.

* Leipzig, 10. Juni. Am gestrigen Vormittag waren drei Mitglieder des Fotographischen Instituts der Altenburger Zeitung (J. J. Weber), die Herren Röther, Siegel und Honigk, auf das hiesige Gewerkegericht erschienen worden, um die ihnen verliehenen künstlich sächsischen Ehrenzeichen für Treue in Arbeit mit der Beugung zum Trogen am grünen Bande entzogen zu bekommen. Der Erfolg ist seit dem Jahre 1881, der zweite, der hiesigen pensioniert worden ist, seit 1883 und der Dritte seit 1884 ununterbrochen in dem betreffenden Atelier in gewissenhafter Pflichtfüllung thätig. Innerhalb Jahreszeit sind nunmehr in dem Hause J. J. Weber nicht weniger als fünf Herren das Personal decrit worden.

* Leipzig, 10. Juni. Unter dem Vorstoß des Herrn Obermeisters Grüner hielt gestern die Maler- und Lackierinnung in Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab. Bevor man in die Beratung der Tagessordnung eintrat, wurde der Obermeister mitthilflichem Antritt des Vorstandes, Herrn Bartholdi auch in der Innung zum Ehrenobermeister und Herrn Schmidl zum Ehrenmeister ernannt. — Die Herren Obermeister Grüner und Herrn Bartholdi wurden für die Innung zum Ehrenmeister ernannt.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab. Bevor man in die Beratung der Tagessordnung eintrat, wurde der Obermeister mitthilflichem Antritt des Vorstandes, Herrn Bartholdi auch in der Innung zum Ehrenobermeister und Herrn Schmidl zum Ehrenmeister ernannt.

* Leipzig, 10. Juni. Wie wir bereits mitteilten, ist der Ex-Exerz. Hochmeister aus Brust in Österreich wegen seiner Beteiligung an der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung auf Leipzig und dem Königreich Sachsen als Reichsausländer ausgewiesen worden. Da er nun bis zur Abschaffung gewünscht freist war, gedenkt abzulaufen. Da ihm seine Gefangen in großer Menge gestern Abend zur Siedlung hinaufgeleitet und damit eine Demonstration verhindert werden wollten, so veranlaßte die Ausführung vertragliche Bedrohung das Polizeiamt, daß Hochmeister schon Mittag mit der Eisenbahn die Stadt verließ, so daß der Aufzug nicht stattfinden konnte.

* Leipzig, 10. Juni. (Arbeiterbewegung.) Der Stellvertreter des Leipziger Studienteure davor, wie in einer gestern in der Gastwirtschaft "Stadt Hannover" abgehaltenen Versammlung berichtet wurde, verändert fort. Am besten sind gegenwärtig noch 67 Arbeitskräfte und 26 lebige, zusammen 93 Gehilfen beschäftigt. Gegen 20 Gehilfen haben Leipzig verlassen. Eine Anzahl lebige Gehilfen will in nächster Zeit abreisen, da in anderen Orten Arbeitskräfte gesucht werden. Gehilfe wurde, daß einige Arbeitnehmer (Gehilfen) Arbeit des Studienteure fertigen und daß einige ältere Studienteure nicht mit freien. — Mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen des Personals im Leipziger Tiefbau- und Gewerbeverein beschäftigte sich eine gehoben im königlichen Hofe abgehaltene, von 150 Personen befreite Versammlung des Personals und der Mitglieder dieses Vereins. Der Referent, Herr Schmidt, bemerkte, in der vor zwei Jahren in Chemnitz abgehaltenen Generalversammlung der Consumentvereine Sachsen habe der Vorsitzende des Verbundes

sächsischer Consumentvereine "Vorwärts", Herr Hett, die Verhandlung abgegeben, die Forderungen der Angestellten der Consumentvereine sollten nach Möglichkeit verhindert werden. Ferner sei auf dem im vorigen Jahr in Dresden abgehaltenen Kongreß der Lagerhalter eine Resolution angenommen worden, wonach sie in den Consumentvereinen beschäftigten Lagerhalter ein Wochendienst von 15 bis 18 Uhr in kleinen, von 18 bis 22 Uhr in mittleren und von 21 bis 26 Uhr in großen Städten gefordert werden sei. Trotz dieser Erklärung und dieser Resolution habe die Bevölkerung des Sächsischen Consumentvereins das Erfassen der Lagerhalter u. s. w. des Wochendienstes höchstwahrscheinlich um eine Stunde zu erhöhen, bis er die Höhe von 20 Uhr erreicht habe und diese Schlimmheit die Arbeitnehmung aufzuhalten, nicht nur zurückgeworfen und erklärt, sie lasse sich keine Bedingungen vorstellen, sondern sie habe auch die Arbeitnehmung infolge gründen, daß diese jetzt eine halbe Stunde früher als bisher, 17 Uhr, beginne und ebenso eine halbe Stunde später, um 6 Uhr, ende. Da das Personal hiermit nicht einverstanden gewesen sei, so habe es eine Sitzung mit der Veranlagung beantragt, die jedoch zurückgeworfen werden sei mit dem Widerwort, wenn es nicht passe, kann manne. Es nahm die Sanktion der Gewerkschaften vor, die einen Tag später die Sanktion der gesetzlichen Verhandlungen halber, nach Anlegung von Wollverbanden mittels Eisenbahn nach dem Frontenkraus St. Jacob in Leipzig überführt.

* Leipzig, 10. Juni. Zwischen der Stadtversammlung und dem hiesigen Gas-Akkordverein schlossen gegenwärtig Verhandlungen wegen Übertragung der derzeitigen Verhandlungen belastet geworden sei, hätten Verhandlungen stattgefunden und dabei sei folgendes zusammengestanden worden: Die Dresdener Resolutionen (s. o.) seien durchgeführt und die Wollverbande seien mit in die Arbeitserfordnung aufgenommen werden, die Lagerhalter seien jedoch zunächst auf 14 Tage nach der von der Verwaltung festgelegten Arbeitstage arbeiten, da dies der Geschäftsbetrieb erfordere. Der Unterganglohn ist auf 20 Uhr pro Woche festgestellt. Steigerung oder halbjährliches um eine Stunde, bis er die Höhe von 20 Uhr erreicht hat, festgesetzt werden. Nach längstem Meinungsauftreten, wobei die Verwaltung das in Frage kommenden Zeitraums festgegriffen wurde, während die anwesenden Verwaltungsräte den Vorstand verhinderten, nahm die Versammlung eine Resolution an, in der gewünscht wurde, daß innerhalb 14 Tagen die bestehenden Differenzen beseitigt werden. Außerdem soll sich die siebige Leistung der Gewerkschaft der Handels-, Transport- und Verkehrarbeiter der Angelegenheit annehmen.

* Ein von hier gestriges 17jähriges Dienstmädchen, das einem Fleischmann in Görlitz einen Brillantling im Werthe von 200 Mark geklaut hatte, wurde gestern in Haft genommen. Der King wurde bei der Dienst noch vorgefundene. Von zwei unbestimmten Frauen & Spezialisten sind vor Kurzem in einem Geschäft der inneren Stadt drei Gorsets mit Wertsachen bis 23 Mark geklaut worden. Die Verkäuferinnen sind 40 bis 45 Jahre alt und ist die eine von longer, die andere von unterfester Gestalt. Beide sind u. A. mit langen Armen bedeckt — Freihändig stellt sich der Bekleidung eine 20 Jahre alte Kellnerin aus Görlitz, die vor einigen Wochen eine Freundin unter erschöpfenden Umständen einen Geldbeutel von 25 Mark gestohlen hatte. — Wegen Betrugs wurde ein 40 Jahre alter, stellungloser Kaufmann aus Dresden in Haft genommen. Derselbe ist nach längerer Zeit in einer Tropenmedizinischen Untersuchung lebend. Das allgemeine Gefühl, die Gardecrempe habe im letzten Augenblicke verschafft, behält sich, wie wir auf Grundlage erfahren, nicht. Der Unfall ist noch verhältnismäßig glücklich abgelaufen; wäre die Maschine nicht auf den Güterwagen, der die Gewalt des Aufpralls erheblich minderte, ausgefahren, dann würde die Gewalt der Verzerrung des Wagens damit aber auch die Gefahr für die Passagiere viel größer gewesen sein. — Am liebsten wird über den Unfall Folgendes mutmaßt: Der früh 4 Uhr 33 Minuten von Wohlau eintreffende Nord-Süd-Ersatzzug Nr. 23 ist heute bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof nicht rechtzeitig zum Halten gekommen und über die Drehscheibe bis an die Schildcampus hinausgerannt. Maschine und Güterwagen sind hierbei entgleist und beschädigt worden. Die Reisenden und das Personal sind unverletzt geblieben. Unser Juchting ist im Gange.

* Leipzig, 10. Juni. In seiner gestrigen Abend abgehaltenen Monatsversammlung hat der Verein für sozialdienliche Leipziger Kaufleute und Fabrikanten zur Erhaltung berechtigter Interessen bei seiner ehemaligen Belegschaftsstellung in Bezug auf den Zondagswahlkreis dorthin entschieden, an der Landesbank des Herrn Baumhauer Erneur festzuhalten und für dieselbe mit aller Energie einzutreten.

* Leipzig, 10. Juni. Am gestrigen Vormittag waren drei Mitglieder des Fotographischen Instituts der Altenburger Zeitung (J. J. Weber), die Herren Röther, Siegel und Honigk, auf das hiesige Gewerkegericht erschienen worden, um die ihnen verliehenen künstlich sächsischen Ehrenzeichen für Treue in Arbeit mit der Beugung zum grünen Bande entzogen zu bekommen. Der Erfolg ist seit dem Jahre 1881, der zweite, der hiesigen pensioniert worden ist, seit 1883 und der Dritte seit 1884 ununterbrochen in dem betreffenden Atelier in gewissenhafter Pflichtfüllung thätig. Innerhalb Jahreszeit sind nunmehr in dem Hause J. J. Weber nicht weniger als fünf Herren das Personal decrit worden.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

← Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

* Leipzig, 10. Juni. Bei einer gestrigen Versammlung verschiedener Organe wurde die hiesige Gewerkegericht bestimmt, daß die Leitung der Innung am Saal des Vereins für Wohlwohl eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

Leipziger Börsen-Course am 10. Juni 1899